

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Mensburger Schußplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreigespaltene Korpuszeile oder  
deren Raum 13/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 48

Sonnabend den 26 Februar.

1887

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ansgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört Unterhaltungsblatt Nr. 9.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Die am 21. d. Mts. stattgehabte Wahl eines Reichstags- Abgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt hat nach der heute von der hierzu bestellten Commission bewirkten Zusammenstellung folgendes Resultat ergeben:

1. Zahl der Wähler . . . . . 28438.
2. Abgegebene Stimmen . . . . . 23336.
3. Ungültige . . . . . 108.
4. Gültige . . . . . 23228.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten:

5. Gutsbesitzer Eduard Neubarth zu Wünschendorf . . . . . 11070.
6. Gutsbes. Carl Panse zu Kleinichstedt 10949.
7. Schriftsteller Hafenclever zu Halle a/S. 1123.
8. Landesdir. v. Bennigsen zu Hannover 73.
9. Bersplitter haben sich . . . . . 13.

Da hiernach keiner der Candidaten die absolute Majorität erhalten hat, ist eine engere Wahl notwendig. Diefelbe wird hierdurch auf den

**2. März d. Js.**

festgesetzt und findet an diesem Tage **von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr** statt. Auf die engere Wahl kommen nur der Gutsbes. Eduard Neubarth aus Wünschendorf

und der Gutsbesitzer Carl Panse aus Kleinichstedt. Alle auf andere Candidaten fallenden Stimmen sind ungültig.

Die für die Wahl am 21. Februar cr. vorgeschriebenen Wahlbezirke, Wahllokale, Wahlvorsteher und Stellvertreter bleiben dieselben.

Die Ortsvorstände werden angewiesen, Vorstehendes **sofort** in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und daß dies geschehen, dem Wahlvorsteher noch vor dem Wahltermine nach folgendem Formular anzuzeigen.

Querfurt, den 25. Februar 1887.

**Der Wahl-Commissarius,**  
Königliche Landrath  
Freiherr von der Red.

#### Bekanntmachung.

Den Herrn Ortsrichtern und bezw. Inhabern selbstständiger Gutsbezirke nachbenannter Ortschaften werden in Kürze die von der königlichen Regierung hieselbst festgestellten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer pro 1886/87 durch die Post bezw. Boten zugehen.

- 1) Gemeinde Bündorf, 2) Gemeinde Frankleben, 3) Gemeinde Geusa, 4) Gemeinde Godoula, 5) Gemeinde Kirchfährendorf, 6) Gemeinde Klippenhohenlohe, 7) Gemeinde Leuna, 8) Gemeinde Menzen, 9) Gutsbezirk Niederbeuna, 10) Gemeinde Forbitz-Boppitz, 11) Gemeinde Rahms, 12) Gemeinde Schottterey, 13) Gemeinde Schlopau, 14) Gemeinde Hieberben.

Die Heberollen sind nach vorheriger ortsüblicher Ankündigung zur Einsicht der Steuerpflichtigen

8 Tage offen auszuliegen und nach Aufstellung der Heberollen, sowie Ausfüllung der am Schlusse der Heberolle vorgebrachten Bescheinigung über die stattgehabte Auslegung spätestens bis zum 1. April cr. an das hiesige königliche Katasteramt einzureichen.

Merseburg, den 21. Februar 1887.

**Der königliche Landrath.**  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Kuppenbrüde** auf der **Döllau-Ermiliger Straße** bei Horburg für schweres Fuhrwerk bis auf Weiteres **geperrt** ist.

Merseburg, den 22. Februar 1887.

**Der königliche Landrath.**  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter der Nr. 527 mit dem Sitze zu Merseburg die Firma **Hermann Rabe Nachfolger** und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Rieman** hier eingetragen worden.

Merseburg, den 18. Februar 1887.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.**

#### Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister ist unter Nr. 140 mit dem Sitze zu Merseburg die offene Handelsgesellschaft

**„Paul Marckscheffel & Comp.“** eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind der Kaufmann **Carl Adolf Paul Marckscheffel** und der Kaufmann

**Hermann Friedrich Max Günther** zu Merseburg.

Die Gesellschaft hat am 10. Februar 1887 begonnen.

Merseburg, den 18. Februar 1887.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.**

#### Bekanntmachung.

**15000** ehm. grober Oberbaufließ zum Bau des **2. Gleises Britzitz-Teich** sollen loco einer Bahnstrecke des diesseitigen Betriebsamtes, in Lieferung gegeben werden und ist zur Eröffnung der schriftlich, postfrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote, welche entweder auf

Loos I. 5000 ehm. für die Strecke Britzitz-Teichern,

„ II. 5000 „ „ „ „ Teichern-Deuben,

„ III. 5000 „ „ „ „ Teichern-Teich,

oder auch auf Theillieferungen eines dieser Loose erfolgen können, Termin auf

**Sonnabend, 12. März ds. J., Vorm. 11 Uhr,** in unserem Amtsgebäude hieselbst, Zimmer

Nr. 2, anberaumt.

Die zu Grunde gelegten Bedingungen sind daselbst einzusehen, können auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist zwei Wochen nach Termin. Weisensfeld, den 17. Februar 1887.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 25. Februar.

#### Unserer Mitbürger!

Es ist erhebend, wenn wir jetzt aus den Zeitungen erfahren, mit welcher innigem Danke die Bürgerschaft der Stadt Leipzig auf die letzte Wahl zum Reichstage zurückblickt; mit welcher beglückendem Bewußtsein dieselbe ihre Treue zu Kaiser und Reich belohnt sieht, und wie sie, ohne irgend eine Partei zu verunglimpfen, schließlich dankbar zu dem aufblickt, „der die Herzen der Menschen lenkt, wie Wasserbäche.“ — Ja, das ganze Königreich Sachsen kann mit solchen Empfindungen auf den Wahltag zurücksehen, da es ihm gelungen ist, sämtliche social-demokratische Reichstagsabgeordnete für Sachsen zu beiseitigen.

**Mitbürger!** Können wir auch mit solchen Empfindungen auf den Wahltag in unserer Stadt zurückblicken? Können wir es wagen? — Dürfen wir es thun, nachdem uns bekannt geworden ist, daß derjenige Wahlcandidat, der bisher zu den Geheuvorlagen, welche der Kaiser und seine Regierung dem Reichstage gemacht hat, in bewußter und steter Opposition gestanden hat, noch ein Mal so viel Stimmen aus unserer Mitte erhalten hat, als derjenige, welcher in seinem einfachen, aber klaren Verstande, in seiner durch die That bewährten Treue zu unserem Heidenkaiser und seiner Regierung gestanden hat?

Ist es möglich, daß viele unserer Mitbürger die Kampfweise und die Mittel, welche angewendet worden sind, nicht als das erkannt haben, was sie sind, nämlich als **verwerflich**?

Kann unsere Bürgerschaft dem Kaiser, der schon so oft unter uns in seinem herrlichen Schlosse gewohnt hat, mit gutem Gewissen in seine milden, treuen, von Wohlwollen strahlenden Augen schauen, wenn er morgen unter uns erscheint? — Ist es denn ganz vergesen, daß unser Kaiser, als es sich darum handelte, ob die Provinzial-Verwaltung hier oder in Magdeburg ihren Sitz haben sollte, durch sein persönliches Eingreifen die Entscheidung für Merseburg herbeigeführt hat, indem er sagte: „Ich wünsche nicht, daß daran gerührt wird!“

Ist nicht unsere alte Stadt noch vor kurzem durch die Gegenwart unseres Kronprinzen ausgezeichnet worden?

**Und nun doch solche Wahl!**

Wahrlich, es ist Zeit, daß wir insgesammt, bis zum letzten Mann uns aufraffen! Es ist hohe Zeit, daß auch unsere Arbeitgeber ihre socialdemokratisch gesinnten Arbeiter von ihrem verkehrten Wahne zu heilen versuchen und dieselben retten aus der Ungarnung ihrer Verführer!

**Mehrere Bürger.**

#### Politische Mittheilungen.

— Die dem Freisinn nächstverwandte Partei ist nach dem Zeugniß des freisinnigen Predigers Knödel die Socialdemokratie. Der Rechtsanwalt Sachs, gleichfalls freisinnig, hat ferner nach den

Berichten der Blätter in einer Berliner Versammlung den Socialdemokraten vorgehalten, daß diese und die Freisinnigen doch in politischer Beziehung einig seien. Die politischen Ziele der Socialdemokratie werden in einem Hamburger Flugblatt zu Gunsten des socialdemokratischen Schneiders Feinzel wie folgt geschildert:

„Die Deutschfreisinnigen stützen auf Einzelheiten herum, scheuen sich aber, mit Entschiedenheit und Klarheit in den großen Kampf um Fürstenmacht oder Volksfreiheit einzutreten.“

Voll und ganz wird die Volksfreiheit nur durch die Socialdemokraten vertreten. . .

Das Unterscheidende bei der Partei ist daß sie den Gedanken der Volksfreiheit bis in seine letzten Consequenzen vertritt. . . Ohne ökonomische Befreiung würde auch eine rein politische Befreiung gar nicht durchzuführen sein. In beiden Richtungen kämpfen die Vertreter der Socialdemokratie im Reichstage und werden es auch ferner thun.“

So die „nächstverwandte“ Partei.

— Aus dem Landtage. Berlin, 24. Februar. Das Abgeordnetenhaus (20. Sitzung) erledigte zunächst den Rest des Etats des Kultusministeriums in ungewöhnlich schneller Weise, durchweg nach den Beschläffen der Budgetkommission. Der Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren und das Kostenwesen bei der Güterkonsolidation im Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme des Kreises Biedenkopf, gelangte in zweiter Beratung gleichfalls entsprechend den Beschläffen der Kommission mit einer Resolution, die bezüglich Bestimmungen alsbald auch auf den Kreis Biedenkopf zur Einführung zu bringen, zur Annahme. — Die Gesetzwirre über das Verfahren bei Vertheilung von Immobilienpreisen sowie betreffend das Theilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Immobilien im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts, und endlich, betreffend Ergänzungen des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgeetze, wurden der bereits gewählten (14.) Kommission zur Vorberatung überwiesen. Der Gesetzentwurf, betreffend die durch ein Auseinanderetzungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten, wurde debattelos zur zweiten Lesung gestellt.

— Das Wahlergebnis liegt jetzt definitiv vor. Es sind definitiv gewählt 337 Abgeordnete, 60 Stichwahlen haben stattzufinden. Den Septennatsparteien gehören 196 Abgeordnete an, den gegenrührigen Parteien (vom Centrum ist aber eine größere Zahl für das Septennat) 141. In den Stichwahlen fallen den Septennatsparteien mindestens noch 12 Sitze zu, so daß also auch die absolute Mehrheit von Nationalliberalen und Konservativen im Reichstage zweifellos ist. In den einzelnen Landesstellen sind gewählt:

Kartellparteien Gegner Stichwahlen

Ostpreußen	14	2	1
Westpreußen	6	4	3
Brandenburg	17	2	7
Pommern	13	—	1
Posen	2	11	2
Schlesien	12	18	5
Sachsen	12	1	7
Schleswig-Holstein	3	3	4
Hannover	13	3	3
Westfalen	8	9	—
Hessen-Nassau	7	4	3
Rheinprovinz	5	27	4
Bayern	12	31	5
Sachsen	21	—	2
Württemberg	13	4	—
Baden	12	2	—
Hessen	7	1	1
Mecklenburg	4	—	3
Uebrige Kleinstaaten	15	4	9
Reichsland	—	15	—

Namentlich bei den Abgeordneten der Kartellparteien fehlt vielfach noch die genaue Fraktionsbezeichnung; im neuen Reichstage werden Konservative und Nationalliberale etwa gleich stark sein und je 102—103 Mitglieder zählen, Centrum etwa 95, Freisinnige 36—38, Socialisten 16—20, Welfen 3, Gäßler 15, Polen 15, 3—5 liberale Wüde, 1 Däne. Verlieren würden also Centrum 5, Freisinnige 26—28, Socialisten 6—10, Welfen 9. Verschwunden ist die Volkspartei mit 7 Mitgliedern.

— Das Central-Wahlkomitee der socialdemokratischen Partei fordert ihre Wähler auf, stets für die Oppositionskandidaten, nie aber für die Kandidaten der Kartellparteien zu stimmen. Geschieht das, so sind den Freisinnigen mehr als 20 ihrer Stichwahlen von vornherein gesichert. — Mehrere freisinnige Blätter bekämpfen aber entschieden den gemachten Vorschlag, die freisinnigen Wähler sollten für die Socialdemokraten gegen Kartellkandidaten stimmen in Fällen, wo es sich um solche Stichwahlen handelt.

— Der Großherzog von Baden telegraphierte an den Führer der Mannheimer Nationalliberalen, Eckart, auf die Anzeige des von dieser Partei erfochtenen Wahlsieges: Sie haben mit Recht vorausgesetzt, daß ich mich darüber freuen werde. Dankbar begrüße ich diese Erfolge treuer und fester nationaler Gesinnung.

— Zu den Stichwahlen. Den Wählern der Septennatsparteien im III. Berliner Reichstagswahlkreise empfiehlt der Vorstand des Wahlkomitees für die Stichwahl zwischen Wunke (frei) und Christen (Soc.) Wahenthaltung.

— Die Wahlsammlungen für die Stichwahlen sind in Berlin bereits stolt im Schwunge und finden in großer Zahl statt.

— Der anhaltische Landtag ist in Dessau eröffnet worden. Die Finanzlage wird als günstig bezeichnet.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist Donnerstag die Lansturmausrüstungsvorlage unter großem Beifall definitiv einstimmig angenommen. Von der Regierung wurde erklärt, sie suche weder einen Krieg, noch fürchte sie, er werde kommen. Die Beziehungen zu allen Mächten seien freundschaftliche. Es handle sich lediglich um Vorsichtsmaßregeln.

— Der Petersburger „Herold“ schreibt, daß zwischen Berlin und Petersburg die denkbar herzlichsten Beziehungen bestehen.

— Das Pariser Journal „Revanche“ hatte angeündigt, es werde im größten Saale von Paris eine Riesenversammlung aller Revanchefreunde einberufen, wo man Deutschland und den Hasenfüßer der französischen Regierung die Meinung sagen werde. Daraufhin wurde der Herausgeber des Blattes verhaftet. Die Presse billigt ausdrücklich das Einschreiten gegen den Kriegsheher.

— In dem Proceß gegen die irischen Abgg. Dillon und Genossen wegen Theilnahme an einer Verschwörung hat sich das Gericht über ein Urtheil nicht einigen können.

— Sensationelle Mittheilungen kommen aus Rom. Im italienischen Staatsrath schweben Verhandlungen über eine Versöhnung zwischen dem Königreich Italien und dem Vatikan die durch eine Aenderung des Garantie-Gesetzes herbeigeführt werden soll. Der betreffende Entwurf soll aus vier Punkten bestehen: 1) Italien tritt dem Papste zu voller Souveränität die „Leoninische Stadt“ und eine Strecke Landes nach dem Meer zu ab; 2) Italien kann im Kriege des päpstliche Gebiet besetzen; 3) die italienische Regierung giebt ihrer Politik einen der Kirche günstigen Charakter; 4) der Papst erhält monatlich eine halbe Million Lire. Deutschland soll als Vermittler in dieser Angelegenheit dienen. Der Gürtel des päpstlichen Gebietes würde sich vom Vatikan bis an's Meer über Ostia oder Civita-Vecchia erstrecken.

Der Moniteur de Rome dagegen erklärt die Nachricht von einem Versöhnungsversuch zwischen dem Papst und Italien für unbegründet. Die italienische Regierung beschäftigt sich nur mit einem Entwurf zur Umgestaltung des kirchlichen Eigenthums in Italien.

Die italienische Ministerkrisis, die schon vorüber war, ist ganz plötzlich wieder ausgebrochen: Depretis hat sein Mandat, das neue Kabinett zu bilden, zurückgegeben wegen der Schwierigkeiten, das Ministerium zu ergänzen und die Kammermehrheit zu erhalten und zu stärken. Die Arbeit kann also nun von Neuem beginnen.

Vorausichtlich wird der bisherige Minister des Auswärtigen Graf Robilant, dessen ursprüngliches Rücktrittsgesuch zur Ministerkrisis Anlaß gab, nunmehr vom König Humbert beauftragt werden, ein neues Kabinett zu bilden.

Der deutsche Botschafter Graf Reubell traf wieder in Rom ein.

Französische Blätter melden aus Rom, Deutschland habe auch die Rückkehr des Jesuitenordens zugestanden, nur solle der Orden einen anderen Namen tragen. Auch von der Ernennung eines Nuntius in Berlin ist sehr stark die Rede.

— Der erste Geheimschreiber des Sultans von Janjibar hat den preußischen Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

### Weitere Wahlergebnisse.

Jüterbogt-Ludowalde: Nicht Rademacher (frei.) sondern Kropatschke (konf.) gewählt.

Parchim-Ludwigslust: Stichwahl zwischen Herms (frei.) und von Dergen (konf.).

Strehrow: Stichwahl zwischen Graf Schlieffen (konf.) und von Ehlken (natib.)

Rohrbell: Hoffmann (frei.) definitiv gewählt, keine Stichwahl.

Sahwehel-Gardelegen: Stichwahl zwischen Schulz (frei.) und Goldschmidt (frei.).

Rössin-Rolberg: Hilbrandt (frei. f. Septennat) gewählt.

Mörs-Rees: Nicht Baumann (Septennatist), sondern Graf Hoenbrock (Centr.) gewählt.

Im Königreich Bayern wird das Endergebnis nach den Stichwahlen wahrscheinlich folgendes sein: 14 Nationalliberale, 2 Socialdemokraten, 1 Freisinniger, 31 Centrums-männer. Bemerkenswerth ist, daß die 9 erklärten Anhänger des Septennates unter dem Centrum mit großer Mehrheit gewählt wurden, während die anderen Centrums-kandidaten fast sämmtlich Stimmen verloren.

Angsburg: Nicht Brach (natib.), sondern Biehl (Centrum) gewählt.

Gabersleben-Sonberburg: Johansen (Däne) gewählt.

Stöttingen: Der Wahlkreis durch Ester (natib.) den Welfen entrissen.

Zöndern-Dufum, Freiburg wählten nationalliberal, ebenso Neudorf a. d. T.

Ihre bisherigen Lande sind von Konservativen und Centrum fast durchgängig besetzt worden.

Damitz Landkreis: Stichwahl zwischen Gramagst (konf.) und May (Centrum).

Wippe-Dehmold: Stichwahl zwischen Burgen (frei.) und v. Bengert (natib.).

Minster von Deere mann (Centrum) gewählt.

Altona: Mehrere Mitglieder der dortigen freisinnigen Partei sollen nach den „Damp Nacht.“ in Folge des Ausfalles der Reichstagswahlen sich zusammenschließen und vor-geschlagen haben, der Verein der Deutschfreisinnigen möge sich an den nationalliberalen Verein anschließen.

### Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Gegen das kaufmännische Deutsch wendet sich die Papierzeitung in einem beherzigungswerthen Artikel. Es heißt darin: „Von den Wort und Satzbildungen des Geschäftsfhiles mag ein guter Theil durch berechtigtes Streben nach Kürze erklärt und entschuldigend sein; einzelne Wendungen aber sprechen allen Regeln der deutschen Grammatik und Satzbildung Hohn. Sie bilden geradezu eine Gefahr für die Keinheit unserer Sprache. Mit dem ersten Wort des Briefes beginnen oft schon die Verunstaltungen. Da schreibt Jemand: „Anwortlich Ihres Geehrten von . . theile Ihnen ergebnis mit!“ Was ist das für ein Wort „antwortlich“ mit dem Genetiv? Ist das vielleicht Deutsch? Gewiß nicht! Warum sagt man nicht: „Ihr Geehrtes vom . . beantwortend.“ — „Als Antwort auf Ihr Geehrtes.“ Dann giebt es folgenden Satz: „Antwortlich Ihres Geehrten scheint allerdings meine Annahme auf Irrthum zu beruhen.“ Ein Quartaner, der im deutschen Aufsatz solchen Unsin zu Tage fördert, muß ein halbes Jahr länger in der Klasse sitzen und im Kaufmannstil gilt das als recht elegante Wendung! Die Weglassung des persönlichen Firwortes, welche eine Zeit lang zum kaufmännischen „Komment“ gehörte, nimmt jetzt allmählich ab. Wendungen wie folgende finnet man nicht mehr häufig: „Beigehend über-machen Ihnen.“ — „Hiermit gefastten uns ergebnis Antrage.“ Von geschraubten Wendungen ist die folgende besonders widerwärtig: „Wir haben genannten Herrn Aufschluß gegeben und sind dessen Nachrichten erwartend.“ Wegt hier viel-leicht ein vernünftiger Grund vor, anders zu sagen als gut Deutsch: — und erwarten dessen Nachricht.“ Weiter heißt es z. B. „Ausführung Ihres w. Auftrages habe veranlaßt und werden Sie be-stellte Waaren binnen wenigen Tagen erhalten.“ Warum bildet man denn nicht einfache kurze Sätze: „Die Ausführung Ihres werthen Auf-trages habe ich veranlaßt. Binnen wenigen Tagen werden Sie die bestellten Waaren erhalten.“ Der kaufmännische Briefstil fördert solche sprach-liche Unsitte, daß es in der That angemessen erscheint, dagegen vorzugehen, um schließlich den Verlust aller Klarheit zu verhüten.“

\*\* Im Umlauf befinden sich falsche Zweimarstücke preussischen Gepräges mit dem Münzzeichen A. und der Jahreszahl 1876, weshalb Vorrecht bei Annahme dieser Geldstücke am Plage ist.

\*\* Berichtigung. In unseren Wahlmittheilungen in Nr. 46 ist ein Versehen unterlaufen: Nicht in Schloßen sondern in Paffenborn sind 31 Stimmen für Gosenleuer abgegeben und 1 Stimme hat derselbe in Lützen erhalten.

### Provinz und Umgegend.

† „Der graue Scherge Tod ist grimmig im Verhaften“ mußten kürzlich die in Freiburg im Gaskhof zum Ring eines Abends beim Glas Bier versammelten Gäste erfahren. Dort saß auch unter Bekannten fröhlich plaudernd ein pensionirter Chauvée-Ausscher, als derselbe plötzlich von einem Lungenschlage getroffen wurde und nur noch in das Nebenzimmer geleitet werden konnte, wo er in den Armen seines anwesenden Schwiegerjohnes verschied.

† Wühlhausen i. Th. Die Stadtverordneten beschloßen, wie von dort geschrieben wird, mit 14 gegen 10 Stimmen, die Aufnahme einer Anleihe von 1½ Millionen Mk. verzinslich zu 4% und mit 1% amortisirbar. Die Genehmigung wird sofort nachgesucht werden.

† Arnstadt i. Th. 23. Febr. Der Procursist der Thüringer Malzfabrik-Actiengesellschaft ist seit vorgestern spurlos verschwunden. Er hat Wechsel in bedeutenden Beträgen gefälßt und außerdem die Geschäftsbücher der Fabrik unrichtig geführt. Die für die beteiligten Personen herbeigeführten Verluste dürften sich als sehr erhebliche herausstellen.

### Bermischte Nachrichten.

\* Der Kaiser unternahm am Mittwoch Nachmittag zum ersten Male wieder eine Spazierfahrt. Am Abend blieb er im Arbeitszimmer. Am Donnerstag ließ sich der Kaiser im Beisein des Kriegsministers einige mit dem neuen Infanterie-Marschgepäck ausgerüstete Mannschaften vorstellen und arbeitete später mit dem General von Albehl und dem Kriegsminister. Vor dem Diner wurde wieder eine Ausfahrt unternommen. Am Abend fand bei den Majestäten im Palais eine musikalische Soiree statt. — Der Kronprinz besuchte Donnerstag die Central-Turn-Anstalt.

\* Die Königin-Mutter von Bayern ist abermals von einem rheumatischen Leiden befallen, doch hat dasselbe glücklicherweise nicht allzuviel zu bedeuten.

\* Die Stadt Berlin hat zum 90. Geburtstag des Kaisers 300000 Mark für die Kaiser-Wilhelm-Augustastiftung bewilligt und 40000 Mark zur Feier des Tages durch Gottesdienst, Schulfeiern, Illumination u. Die letztere soll besonders großartig werden. U. A. werden vom Rathhause Thürme riesige Bomben in die Höhe geworfen werden, welche in der Luft zerplatzen und Laufende farbiger Kugeln nach allen Richtungen entsenden, welche ihrerseits wieder platzen und ein seltenes Schauspiel von goldigem und buntfarbigem Regen darbieten werden.

\* Sehr heftig war das Erdbeben, von welchem Südfrankreich und Ober- und Mittel-Italien, besonders die Meeresküsten, am Mittwoch früh heimgesucht wurden. Eine große Zahl von Tunneln sind verschüttet, zahlreiche Häuser eingestürzt, noch mehr beschädigt. In Nizza und Mentone sind 2 Tote und 8 Verwundete, in Genoa 4 Tote, 12 Verwundete, Savona 8 Tote, 19 Verwundete, Noli 15 Tote, in einer Anzahl kleinerer Orte 32 Tote, 64 Verwundete. Die Anzahl der eingestürzten Häuser beträgt gegen 900—1000. Ein Theil der Umgekommenen und Verletzten sind Soldaten und Gendarmen. — In Südfrankreich herrscht in Folge der Erdbeben eine fürchterliche Panik. Die Fremden reisen massenhaft ab, die Büge können kaum die nöthigen Wagen stellen. Für Fuhrwerk werden horrend Preise bezahlt. Ein großer Theil der Bevölkerung kampiert noch im Freien.

\* Dreihundert Jahre war es am 18. Februar her, seit Maria Stuart, Königin von Schottland, ihr Leben auf dem Schafotte ließ. Die Enthauptung fand zu Fotheringhay in Northampton statt. In einer Halle ging die Execution vor sich. Der ganze Raum war mit schwarzem Tuch behangen, das Schafott mit schwarzem

Sammet beschlagen. An 200 Personen hatten sich eingefunden, um dem traurigen Schauspiel beizuwohnen. Die Königin trat um 9 Uhr Morgens in den Saal. Sie setzte sich auf den für sie bestimmten Stuhl neben dem Schafott. Fletcher, Dechant zu Peterborough, saß zu ihrer Rechten. Rechts von diesem saßen die Grafen von Kent und Schrewsbury, zur Linken der Königin stand der Scheriff Andrews mit weißem Stabe. Vor der Königin stand der Scharfrichter und sein Gehilfe, durch den rothen Flor am linken Arme kenntlich. Hinter Maria befanden sich ihre Diener. Rechts im Saal standen Gelleute, Bürger und Musiketiere, zur Linken befand sich das Tribunal. Die Königin war ganz in Schwarz gekleidet. Ihr Gewand war mit Hermelin eingefast, der Mantel mit Zobel besetzt. Um den Hals trug sie ein Perlenband und ein auf die Brust herabfallendes Kreuz. An dem Gürtel hatte sie zwei Rosenkränze. So saß sie da, mit dem Antlitz nach den Zuschauern. Das Urtheil wurde verlesen. Die Königin protestirte. Dann kniete sie nieder vor den Bloß. Der Scharfrichter trat hinzu, um sie zu entkleiden und den Schleier wegzunehmen. Sie wies ihn mit einer Gebärde fort und zu den Grafen gewendet, sprach sie: „Ich bin nicht gewohnt, so entkleidet zu werden!“ Sie rief zwei ihrer Kammerjungfern. Diese Beiden entkleideten ihre Herrin soweit als nöthig. Dann küßte die Königin das Kreuz drei Mal und sprach dabei: „Herr, in Deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Dann legte sie ihr Haupt auf den Bloß und sprach Psalmenverse. Da traf sie das Beil des Henkers, doch es streifte nur ihren Hals. Ein zweiter Hieb und Maria Stuart hatte aufgehört zu leben.

\* Gustav Freytag, der berühmte Schriftsteller, verdammt in der jüngst erschienenen Fortsetzung seiner Selbstbiographie die Auswüchse unseres Gesellschaftslebens mit folgenden beherzigenswerthen Worten: „Es ist ein überlaur Brauch, wenn der Mann den Abend im Club oder in Restaurationen verbricht und vor einen neuen Haushalt einrichtet, sei er reichlich oder bescheiden, der möge sich vor dem schweren Unrecht wahren, das er damit seinen Liebsten zufügt. Da ein Mann aber auch den frohen Verkehr mit Anderen und den Austausch kluger Worte nicht entbehren kann, so war unter uns (in Leipzig) nach dem Schlusse des Arbeitstages eine Stunde festgesetzt, in der wir uns in einer Tafelrunde zusammenfanden, es war nur eine Stunde, aber sie bot zur Genüge die Anregung und Erfrischung, welche wohlthaten. Und wenn wir einander des Abends gegenseitig in unseren Haushalten luden mit den Frauen oder auch für Männergespräch, so war festgesetzt, daß nicht mehr als ein, höchstens zwei Gerichte aufgesetzt werden durften und kein theurer Wein. Bei solcher Ordnung schwirkten wir vergnügt, wie die Heimgen. Seitdem ist der gesellschaftliche Verkehr viel anpruchsvoller, umständlicher und üppiger geworden, auch in den Kreisen, welchen vor Allem obliegt, das Leben der Deutschen gesund zu erhalten. Dies abgemachte Aufstehen soll man doch Solchen überlassen, welche kein besseres Selbstgefühl haben, als ihren Wohlstand durch Voreinstimmen und eingeführte Kostbarkeiten zu zeigen. Gegenüber der Verschleppung, welche in unser Tagesleben eindringt, ist es Zeit, daran zu mahnen, daß alle diese reichlichen Zutheate zu dem äußeren Leben, nicht allein bei der Tafel, auch in der gesammten Einrichtung des Hauses ein unnützer Ballast sind, der da, wo er zur Herrschaft kommt, den Menschen nicht heraufhebt, sondern herabdrückt, der unserer Jugend die Gründung eines eigenen Haushaltes erschwert, und uns am meisten da schädigt, wo wir Anderen seither überlegen waren, in der Zucht und Ordnung des Familienlebens.“

\* Der neue Paris. Aus Athen wird gemeldet: Der alte Fürst Kallopulos hat einen jungen Sohn, Aristides mit Namen. Dieser junge Sohn ist sehr verliebt. Seine Leidenschaft galt in der jüngsten Zeit einer jungen Dame, welche als Erzieherin in einer ihm befreundeten Familie lebte. Feld Aristides hatte es sich nun in den Kopf gesetzt, das Mädchen zu heirathen. Der alte Fürst, der auch ein Wort mitzusprechen hatte, war dagegen. Aristides erklärte, er werde im Nothfalle seine Geliebte entführen. Der alte

Fürst antwortete auf diese gefährliche Drohung damit, daß er das Töchtergen seines Sohnes auf Null reduzirte; zugleich sorgte er dafür, daß ihm nicht geborgt werde. Zum Entführen braucht man Geld, das mußte der alte Fürst, vielleicht aus Erfahrung, vielleicht aber auch aus dem Homer. Aber Liebe macht erfinderisch. Aristides wußte sich trotz der Intrigen seines Papas Geld zu verschaffen. Er ging bei der betreffenden Kreditoperation von dem Grundsatz aus, daß es auch in Athen Fialer gebe. Wenn man einen solchen athenischen Fialer für eine bestimmte Stunde an einen bestimmten Ort bestellt, pflegt der Koffelener dem Fialerlustigen ein Angeld von fünf Drachmen einzuhändigen. Auf diesen Brauch baute der neue Paris seinen Plan. Er bestellte hundert Fialer für vier Uhr Morgens vor das Palais seines Vaters. Nachdem er dieses Geschäft besorgt hatte, klangen in seiner Tasche fünfshundert Drachmen, ein Betrag, mit dem man nach griechischen Begriffen immerhin eine kleine Entführung wagen kann. Eins der Gefährte fand sich natürlich zuerst vor dem Thore des fürstlichen Hauses ein. Leicht schwang sich der Verliebte hinein, und auf und davon. Fünf Minuten später saß die Geliebte schon stillbesetzt neben ihm. Eine Stunde später wurde der alte Fürst in seinem Morgenclummer durch ein Geräusch gestört, das unter seinen Fenstern die Lüfte erschütterte. Koffelhufe scharten ungebüdig, fröhliches Gewehrer erklang, grimme Kufe wurden laut und lauter. Papa Kallopulos schlüpfte in die Pantoffeln und trat ans Fenster. Die Straße entlang standen in weiter Reihe neunundneunzig Fialer. Und da half kein Sträuben. Der Fürst mußte zahlen.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.  
Sonnenabend, 26. Febr.: Zum 9. Mal: Wilhelm Tell.  
Anfang 7 Uhr — Sonntag, 27. Februar: 2 Vorstellungen:  
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremdenvorstellung: Goldfische.  
Abends 7 Uhr: Tanzhäuser — Montag, 28. Februar:  
Der Zigeunerbaron.

Repertoire-Entwurf des Leipziger Theaters.  
Neues Theater. Sonnenabend, 26. Februar: Die Hageholzen. Hierauf: Er ist nicht eifersüchtig. Zum Schluß: Heren Kandel's Ordinenpredigten.  
Altes Theater. Sonnenabend, 26. Februar: Gzaar und Zimmermann. Anfang 7 Uhr.

### Markt-Berichte.

Halle, 24. Februar. Preis mit Aufschlag der Markterzeugnisse für per 1000 Kilo Netto, Weizen 149 — 159 M., Landweizen 163, Roggen, 129 bis 133 M., Gerste, 111, Futter- und Land-, ungerändert, Ebsenartgerste 136 — 172 M., Hafer, rubiger, 122 — 124 M., Kaps ohne Angebot, Mohntamm 43 — 44,50 M., Bietoria-Erbsen 150 — 170 über Rotz, Kammel ohne Notz, Hüfte incl. Haß p. 100 Kilo netto, gefragt, 34 — 35 M.  
Er mittlere Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Weizen 22 — 32 M., Roggen 14 — 15,00 M., Schwebelbrenn, Kamin, Kleefaat, 80 — 90, Weiß 60 — 110, Schwebelb 60 — 100, Ebsenart 24 — 26. Mohntamm ohne Angebot.  
Futterartikel: Futterweiz 13 — 14 M., Roggenkleie 9,75 M., Weizenhaalen 8,25 — 8,50 M., Weizenriesel 8,50 M., Malzkeine hell 9,50 — 10,50 M., dunkl. 8,50 — 9 M., Delfsch 11,75 — 12,00 M. — Malz 27,00 — 28,00 M., Röhrl 45,00 M. — Solaröl 0,825/30 11,50 — 12,00 M., Spiritus, p. 10000 Liter Broc feigen, Kartoffel 38 1/2 M., Weiz-Weizen 24.  
Magdeburg, 24. Februar. Land-Weizen 160 — 164 M., Weiz-Weizen — M., glatter engl. Feigen 124 — 129 M., Rans-Weizen 147 — 152 M., Roggen 128 — 131 M., Ebsenart-Weizen 150 — 180 M., Land-Weizen 137 — 147 M., Hafer 120 — 125 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus der 10000 Literprocente loco ohne Haß 38,00 38,50 M.

### Anzeigen.

Ein Klavier, eine Nähmaschine, noch neu, zwei einspannige Wirthschaftswagen, ein Ackerpflug, zwei eiserne Eagen, eine hölzerne Eage, eine einspannige Glatzwalze, 4 Fuß lang 2 Fuß stark, zwei Pferdegeschire neben wegen Wirthschaftsaufgabe sofort zum Verkauf.

### Böden Nr. 21.

### Zu vermietthen

per 1. Juli a. c. Unteraltenburg 56 Parterre mit Pferdestall und Wagenschuppen, I. Etage mit Garten, II. Etage. Näheres bei

### J. Schönlicht.

Ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird bei gutem Lohn zum 1. April gesucht von  
Frau Landesrath Schede,  
Zeffnerstraße 1, II Tr.

# Wählerversammlung!

Auf Sonntag, den 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr laden die Unterzeichneten alle Freunde der guten Sache zu einer in der Kaiserhalle zu Merseburg abzuhaltenden Versammlung zum Zwecke einer Besprechung über die

## Reichstags-Stichwahl

in unserm Wahlkreise hierdurch ergebenst ein.

**Die Vorstände**  
der vereinigten nationalen Parteien des Wahlkreises  
Querfurt-Merseburg.

**Franz Hildebrandt, Merseburg, Markt 16.**

Anfertigung von Herren- u. Knabengarderobe, Livreen etc.

beehrt sich seiner werthen Kundschafft, sowie einem hiesigen wie auswärtigen Publikum den Eingang sämmtlicher Neuheiten der

**Frühjahr- und Sommer-Saison**

mit dem höfll. Bemerken anzuzeigen, daß ich nur feine und feinste Qualitäten führe.

Hochachtungsvoll

**Franz Hildebrandt.**

**Kalkwerk Kötschau**

(Thüringer Staatsbahn.)

offerirt stets frisch gebrannten Weißkalk und Düngekalk in bester Qualität billigst.

## Holzverkäufe

im Forstrevier Ermlitz.

Montag, d. 28. Februar cr.

von Vormittags 10 Uhr ab

follen im sogenannten Oberbauer großen Holze:

ca. 27 eichene Rugenden von 4-11 m Länge

und 50-101 cm Durchmesser.

37 rüsterne Rugenden von 3-11 m Länge

und 20-46 cm Durchmesser.

13 eichene Rugenden von 3-11 m Länge

und 16-63 cm Durchmesser.

16 erlene Rugenden von 4-12 m Länge

und 21-40 cm Durchmesser.

6 maßholder Rugenden von 2-4 m Länge

und 22-31 cm Durchmesser.

185 Stk. eichene, rüsterne u. erlene Stangen

I. Kl., 8 m Länge u. 11 cm Durchmesser.

270 Stk. eichene und erlene Stangen II. Kl.,

225 Stk. Korbbügel.

Dienstag, den 1. März cr.

von Vormittags 10 Uhr ab

in demselben Schläge:

126 rm Scheite, } gemischt

50 " Stöcke, }

220 " Abraum, }

668 " Unterholz, }

öffentlich und meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Rittergut Ermlitz, den 17. Februar 1887.

Die Forstverwaltung.  
Krämer.

## Bankgelder

in grösseren Abschnitten

zu 4% löndbar

zu 4 1/2% unföndbar

und mit Amortisation gegen pupillarisches Sicherheit hat stets auszuliefern

**Fried. A. Kunth.**

## Zuckerrüben

günstige Lieferungs-Abschlüsse auf Zuckerrüben vermittelt

**Ed. Klaus.**

## Pferd- Wagen- und Oeconomie- Geräthe- etc. Auction.

Sonnabend, den 26. d. Mts., von Vormittags 1/2 9 Uhr an sollen im früher Kieselbach'schen Grundstücke, Entenplan Nr 2 hier

1 siebenjähr starkes Arbeitpferd, brauner Wallach, 1 guter halbverdeckter Kutschwagen, 1 Dreschwagen, 1 Häcksel- u. 1 Rübenschneidemaschine, 1 Flug, Eggen, Krümmer, Rübenabeln, Leiterbäume, Wagenräder, Gesäbire, ca. 20 Paar Kuchletten, Gartenbänke, Garten- und andere Tische, eis. Fenster, Thüren, Brenn- und Nupholz, darunter 1 Eichen- und 1 Akazienstamm, Weinfischen, Weinflaschen u. dergl. m.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. Februar 1887.

**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Taxator.

## Versteigerung.

Sonnabend, den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Hotel z. halben Mond hier freiwillig einen Nachlaß bestehend aus: Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Haus- und Küchengeräthschaften etc.

Merseburg, 23. Februar 1887.

**Tauchnitz, Ger.-Vollz.**

## Für Capitalisten.

Ich habe Auftrag, mehrere Capitalien in Höhe von 18000-36000 Mark auf gute I. Hypothek zum 1. April cr. zu beschaffen, und ertheile Capitalisten kostenfreie Auskunft.

**Carl Rindfleisch,**  
in Merseburg, Burgstraße 12.

## Hüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen

**Auguste Wagner,**  
Entenplan 1

Ulmer Münsterbau-Loose à 3 Mark,  
Kölner St. Peters-Loose à 1 Mark.  
Zziehung vom 1.-9. März cr. bei  
**Fried. A. Kunth.**

## Valparaiso-Honig

à Pfund 50 Pfg.  
empfiehlt  
**Otto Schauer,**  
Gotthardtstr. 11.

Dieser aus grünen Wallnüssen aufs Sorgfältigste bereite

## Nuss-Oel-Extract

gibt selbst grauen Haaren den tiefsten und schönsten schwarzen Glanz, ersetzt alle bis jetzt angepriesene Haar-Öle und Pomaden und conservirt das Haar aufs Schnellste; für dessen sicheren Erfolg gebürgt wird. In Flaschen zu 50 Pfg und 1 M.

**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Burgstraße 16.

Offene und halbverdeckte 1-2spännige Kutschwagen, als: Halbchaisen, Droshken, Hinterlader, sowie verschiedene Sorten Kutschgeschirr sind zu verkaufen bei

**H. Kübler,**

Sattler u. Wagenbauer in Schöneberg. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Einen Lehrling sucht D. D.

## Zur Hoffischerei!

Sonnabend

**Erbjensuppe mit Schweinsohren.**

Zum 1. April wird ein ordentliches und zuverlässiges Mädchen bei gutem Lohn für Küche und Hausarbeit gesucht.

Zu erfragen in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Es hat Gott gefallen, unsern heissgeliebten Vater, Schwieger- und Grossvater, den Geh. Reg.-R. a. D. Frh.

## von Diepenbroick-Grüter

aus dieser Welt abzurufen. Er starb gestern früh 5 Uhr, ganz sanft und schmerzlos, in Folge von Entkräftung, in seinem 78. Lebensjahre.

Zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Anna von Diepenbroick-Grüter  
Karl Frh. von Diepenbroick-Grüter  
(Oberst-Ltn. u. Com. d. 15. Drag.-Regt. Hagenau.)

Adolf Frh. von Diepenbroick-Grüter  
(Hauptm. b. d. Gend. K'el.)  
als Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag früh 10 Uhr von der Gottesackerkirche St. Maximi aus statt.